

# Die Piste hoch

## Aufsteigen muss weiterhin möglich sein

**Pistentourengeher erzürnen die Seilbahnbetreiber und können sich und andere Skifahrer gefährden. Ein sehr großes Konfliktpotenzial kommt auf die Tourengeher und somit auch auf den Alpenverein zu.**

*Dr. Andreas Ermacora, Vizepräsident*



Foto: Rossignol

In den vergangenen Wintern wurde beobachtet, dass immer mehr Tourengerher das Aufsteigen auf präparierten Pisten ausüben. Waren es vor rund 10 Jahren noch einzelne Sportler, die sich auf harten Pisten neben den Alpinskifahrern am Pistenrand hinaufquälten, oft abrutschten und nur belächelt wurden, entwickelte sich das Tourenggehen auf der Piste vor allem in Skigebieten rund um Ballungszentren zu einer inzwischen überaus beliebten Sportart.

### Gründe für diesen Boom

Die Pisten sind präpariert; das Abfahren im tiefen Schnee ist nicht jedermanns Sache; ein Aufstieg entlang der Piste stellt keinen Ganztagesausflug dar; Aufsteigen auf der Piste geht schnell zwischen-durch. Während die Familien „lifteln“, steigen die Eltern abwechselnd auf, um sich fit zu halten. Lawinengefahr ist kein Thema; man bewegt sich ja im gesicherten Skiraum. Einen großen Rucksack mit Lawinenausrüstung braucht man auch nicht mitnehmen, da oben eine Hütte, ein Gasthaus oder ein Panoramarestaurant warten. Alles sehr frohlockend – oder?

So kam es also, dass aus ein paar belächelten Individualisten ein ernstzunehmender Boom wurde, den auch die Wintersportindustrie spürt. Im vergangenen Winter wurden so viele Tourenausrüstungen verkauft wie noch nie.

Nicht genug, dass man nur am Tag aufstieg. „Mondscheintouren“ sind cool. An schönen Abenden steigen zum Beispiel am Patscherkofel bei Innsbruck Hunderte die Piste hinauf. Der Hüttenwirt freut sich über sehr gute Umsätze.

Dass mit diesem Sport nicht alle glücklich sind, war vorprogrammiert. Die Liftbetreiber schrieten auf. Dies zum Teil zu Recht.

### Aufschrei der Liftbetreiber

Zunehmend ereigneten sich Kollisionen zwischen Aufsteiger und Abfahrer. Gemäß der FIS-Regel Nr. 7 muss ein aufsteigender Skifahrer den Rand der Abfahrt benützen. Leider halten sich aber manche Skitourengerher nicht daran. Da ihnen (meist Anfängern) der Aufstieg in der Falllinie oft zu steil und schwierig ist, queren sie die Piste und gefährden dadurch nicht nur sich, sondern vor allem die Abfahrer. Diese rechnen ja nicht damit, dass ihnen plötzlich Aufsteiger entgegenkommen.

Ein weiteres Problem für die Liftbetreiber stellen die Abfahrer in den Abendstunden dar. Nach Betriebsende werden die Pisten prä-

pariert. Zahlreiche schwere und schwerste Unfälle, insbesondere im Zusammenhang mit Winden, an denen die Ratracks hängen, ereigneten sich abends.

Dazu kam noch, dass Tourengerher spät abends auf den bereits präparierten Pisten, die noch weich waren, abfuhren, dabei ihre Spuren in den Schnee zogen und damit die Qualität der präparierten Piste am nächsten Morgen stark beeinträchtigten.

All diese Umstände führten dazu, dass die Liftbetreiber versuchten, dem Gehen auf Pisten Einhalt zu gebieten.

Auf der Gerlitzen in Kärnten wurden 5,- Euro eingehoben. Auch andere Betreiber ließen über die Presse ausrichten, dass sie an die Einhebung einer Gebühr denken. Nun war der OeAV gefordert.

Nachdem auch in Tirol Forderungen der Seilbahner auf Einhebung einer „Pistenmaut“ laut wurden, sprach sich der OeAV eindeutig gegen eine solche Gebühr aus und erklärte, dass die Berge für alle da sind und erholungs-suchende Sportler nicht ausgeschlossen werden dürfen.

### Kommt die Pistenmaut?

Die Politik in Tirol stellte sich hinter den OeAV und erklärte, dass Tourismus von der Akzeptanz der Einheimischen lebt und Bewilligungen für Seilbahnen erteilt werden, weil diese im öffentlichen Interesse stehen. Öffentliches Interesse bedeutet, dass alle etwas davon haben müssen. Landesrätin Dr. Anna Hosp (ÖVP) erklärte sogar, notfalls ein Gesetz gegen eine Pistenmaut zur Diskussion zu stellen.

Anders verhielt es sich in Salzburg. Dort beschloss die Salzburger Landesregierung eine entsprechende Änderung im Landespolizeigesetz. Demnach ist es Gemeinden erlaubt, nächtliches Skifahren zu verbieten. Wer das Verbot ignoriert und auf frischer Tat dabei erappt wird, muss mit bis zu 500,- Euro Strafe rechnen. Die Einhaltung des Gesetzes wird jedoch nicht von der Polizei überwacht, hier ist die Gemeinde im eigenen Wirkungsbereich verhalten, die Einhaltung der Regelung zu überprüfen.

### Neue Empfehlungen

In Tirol wurde unter Leitung des Landeshauptmannstellvertreters Hannes Gschwentner (SPÖ) eine Arbeitsgruppe gebildet, der neben Vertretern des OeAV und der Naturfreunde Tirol unter anderem auch die Bergbahnen Tirol und das Kuratorium für Alpine Sicherheit (Kurasi) angehören. Die Empfehlungen, die der OeAV bereits im Jahre 2005 erarbeitet und veröffentlicht hat, wurden



Tourengerher sollten nur am Pistenrand aufsteigen. Fotos: M. Scheuermann



**Tourengeher sollten respektieren, dass sie als Gäste auf der Piste sind**

überarbeitet und werden nun, beginnend mit diesem Winter, einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Ziel soll es sein, ein Nebeneinander zu ermöglichen, wobei aber beim Tourengeher das Bewusstsein geschaffen werden muss, dass die Pisten in erster Linie den Benützern der Bergbahnen dienen und er nur Gast auf der Piste ist. Mit diesem Grundverständnis und der Einhaltung der nebenstehenden Empfehlungen lassen sich Konflikte vermeiden.

Dieses „Tiroler Modell“ sollte nun auch auf die anderen Bundesländer übertragen werden. Die in den jeweiligen Bundesländern Verantwortlichen aus Politik, Sport und Wirtschaft werden aufgefordert, sich an einen Tisch zu setzen, um entsprechende Lösungen zu finden.

**Pistengebühren werden vom OeAV abgelehnt**



**empfehlungen für pistentouren**

**ÖSTERREICHISCHES KURATORIUM FÜR ALPINE SICHERHEIT**

Werte Pistengeherin, werter Pistengeher!

Auch auf Pisten sind Sie eigenverantwortlich unterwegs. Alpine Gefahren, insbesondere die Lawinengefahr, sind selbst einzuschätzen, Notfallausrüstung ist mitzuführen.

Skipisten stehen in erster Linie den Benützern der Seilbahnen und der Lifte zur Verfügung. Um Unfälle und Konflikte zu vermeiden, bitten wir, neben den FIS- Verhaltensregeln auch folgende Empfehlungen zu beachten:



1. Warnhinweise sowie lokale Regelungen beachten.
2. Der Sperre einer Piste oder eines Pistenteils Folge leisten. Beim Einsatz von Pistengeräten – insbesondere mit Seilwinden – oder bei Lawinsprengungen etc. kann es zu lebensgefährlichen Situationen kommen. Pisten können daher aus Sicherheitsgründen für die Dauer der Arbeiten gesperrt sein.
3. Nur am Pistenrand und hintereinander aufsteigen.
4. Die Piste nur an übersichtlichen Stellen und mit genügend Abstand zueinander queren.
5. Frisch präparierte Pisten nur im Randbereich befahren. Über Nacht festgefrorene Spuren können die Pistenqualität stark beeinträchtigen.
6. Bis 22:30 Uhr oder einer anderen vom Seilbahnunternehmen festgelegten Uhrzeit die Pisten verlassen.
7. Sichtbar machen. Bei Dunkelheit oder schlechter Sicht Stirnlampe, reflektierende Kleidung etc. verwenden.
8. Bei besonders für Pistentouren gewidmeten Aufstiegsrouten nur diese benützen.
9. Hunde nicht auf Pisten mitnehmen.
10. Ausgewiesene Parkplätze benützen und allfällige Parkgebühren entrichten.